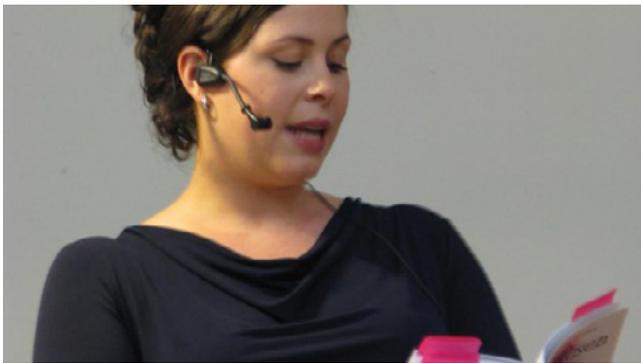


## Herz und Tiefe

**Anna Müllers Premiere wird zum Literaturherbst-Höhepunkt. Sie schildert eine Beziehung zwischen drei Menschen, die nicht gut ausgehen kann**

Von Peter Bauer



Premiere im Krumbacher Schloss: Anna Müller liest aus ihrem ersten Roman „Fluch der Rosen“. Foto: Peter Bauer

„Hölle, Grollen, die Entzweiung der Welt“, das bittere Ende der Geschichte. Sigurd Rakel umschreibt dieses Ende, den „Fluch der Rosen“ auf seine unverwechselbare Weise geradezu voluminös. „Fluch der Rosen“ ist Anna Müllers erster Roman, ihre erste Lesung, rund 100 Besucher im Saal des Krumbacher Schlosses. Maler Sigurd Rakel ist an diesem Abend, wie er selbst sagt, „die Leibgarde“ für Anna Müller. Auch wohl deswegen, weil die Spannung zwischen Liebe und Leidenschaft über Jahrzehnte hinweg Rakels eigenen künstlerischen Weg getragen hat.

Nun sitzen beide, ganz in Schwarz gekleidet, oben auf der Bühne. Rotes Sofa, roter Sessel, daneben Stefan Barcsay, der mit einfühlsamen Gitarrenklängen den gesprochenen Worten Raum gibt. Hinter ihnen ein glänzender Kerzenleuchter, über ihnen die prachtvolle weiße Stuckdecke. Das im 16. Jahrhundert erbaute Krumbacher Renaissance-Schloss des kaiserlichen Rats Hans-Lamparter von Greifenstein: Eine Kulisse wie geschaffen für einen Roman, der eintaucht in den grandiosen Aufbruch der italienischen Renaissance, die bisweilen als die „Grundlegung der modernen Welt“ bezeichnet wird. „Sie hat diesen Ort für ihre Lesung bewusst ausgewählt“, sagt die Volkshochschulvorsitzende Johanna Herold. Anna Müllers erster Roman: Das ist die Geschichte der russischen Magd Anna Maria, die dem italienischen Großherzog Massimo begegnet, sich unsterblich in ihn verliebt. Doch da ist auch dieser seltsam undurchschaubare, kalte deutsche Edelmann Konstantin, sein Kuss wie schwarzes klebriges Gift. Das kann nicht gut ausgehen.

Die 25-jährige Anna Müller schreibt unter dem Namen Katharina Falkenberg. Doch an diesem Krumbacher Abend ist „Katharina Falkenberg“ ganz die Krumbacherin Anna Müller. Heimpremiere vor gut 100 Besuchern: Manchmal huscht ein verlegen wirkendes Lächeln über ihre Lippen. Doch dann wird schnell spürbar, was diese Lesung zu einer besonderen abseits des gängigen Literaturbetriebs macht. Dieser

hat sich in den vergangenen Jahren auch zu einer regelrechten Unterhaltungsindustrie entwickelt. Die Literaturindustrie bietet einem breiten Publikum mitunter künstlerische Höhepunkte. Doch da sind auch die vielen vordergründig perfekten Lesungen, in denen Autoren Stadt für Stadt ihr Programm abspulen. Das ist anders bei dieser Premiere. Als Anna Müller zu lesen beginnt, spürt man in ihren Worten Herz, Begeisterung, Tiefe und Wucht gleichermaßen.

Kein Zweifel, das haben ihr viele nicht zugetraut. In der Verlegerfamilie Ziegler (Anna ist die Tochter von Annemarie und Hans-Peter Ziegler) hat das gedruckte Wort zwar immer eine große Rolle gespielt, doch Anna Müller arbeitete zuletzt als Physiotherapeutin für psychiatrische Einrichtungen. Was viele nicht wussten: Seit Langem schreibt sie Gedichte oder kurze Geschichten. Immer jedoch abseits der Öffentlichkeit – bis auf einer Frankfurter Buchmesse der Kontakt zum hessischen Klecks-Verlag zustande kam.

### **Kann man sein eigenes Glück bewusst zerstören?**

Kann man sein eigenes Glück sehenden Auges selbst zerstören? Ist das Leben ein Fluch der Rosen, zerrissen zwischen prachtvoller, duftender Schönheit und verletzenden, spitzen Dornen? Als Anna Müller über Anna Maria liest, stehen all diese Fragen im Raum. Die Geschichte endet tragisch.

Das Ende als Anfang? Darüber ist viel philosophiert worden. Bemerkenswert ist, dass Anna Müller „mit dem Ende anfängt“, wenn sie an einer Geschichte schreibt. Bei „Fluch der Rosen“ folgten die Tagebucheinträge der Anna Maria, um die sie schließlich die Handlung „herumbaut“, wie sie berichtet. „Und die meiste Zeit nahm das Kürzen in Anspruch“, wie sie lachend erzählt. So wurden aus rund 1500 Seiten 540 Seiten. Auch diese reduzierte Seitenzahl lässt Raum für eine passagenweise geradezu fein gewobene Sprache abseits des plumpen, direkten Weges. Sigurd Rakel bringt dies auf seine Weise auf den Punkt: „Liebe, Leidenschaft, Hass und Verrat – aber es fehlt der Sex“.

Sie habe eine solch professionelle Lesung nicht erwartet, sagt Johanna Herold in ihrem Schlusswort. „Wir werden sie hier wieder treffen.“ In der Tat ist das nächste Buch bereits in Vorbereitung.